

bis 1620 mit fünf Quittungen vertreten, am 12. Oktober 1615 schreibt er: 20 Taler für das angefangene Gebäu der Eggenbergerischen

Behausung vor St. Paulustor, am 24. November 1615 spricht er vom Fideicomisshaus von Eggenberg, 1620 erhält Maurer Hans di Pädtt 64 fl für Arbeit am Fideicomisshaus und Kästen.

Johann Walters Arbeit an Schloß und Mausoleum ward selbst von allerhöchster Stelle ehrend zur Kenntnis genommen. Am 28. August 1619 ward Erzherzog Ferdinand in Frankfurt zum Kaiser gewählt, die feierliche Krönung für den 9. September festgesetzt. Inzwischen wollte Ihre Majestät „straggs nach Grätz“ kommen. Die Heimatstadt rüstete zum feierlichsten Empfang. An

„Hanssen Walther Paumaister“ erging am 7. September die auszeichnende Einladung: „Sonders lieber Walther! Da er guete Erfahrung hat vnd wir gueter anweisung bedürftig, haben wir Ime dahin ersuechen wollen, ob er sich alsbald auf Graz begeben vnd der fernern anweisung von vns erwarthen thet.“ Es galt nämlich der Aufrichtung einer prunkvollen Triumphforte, an der 8 Maurer, 7 Bildhauer und 14 Maler mitwirkten. Walter führte das „Maister Stukh“, verwaltete die Gesamtauslagen von 3071 fl und erhielt persönlich eine Ergötzlichkeit von 400 fl. Weniger ehrenvoll war das Urteil über seine weltanschauliche Einstellung, das laut Meiller-Akten 1632 der Pfarrer von Klöch fällte: „Johannes Walter Baumeister im Geschloß Ernhausen, est atheus, beicht weder Catolisch noch uncatholisch.“ Umso verwunderlicher die Mitteilung Kümmels in „Kunst und Künstler“: 1650 hatte das Land das „Patrozinium“ über die große Kapelle der Karmeliten übernommen und finanzierte den Hochaltar: „Eine undatierte Rechnung über die Kosten für

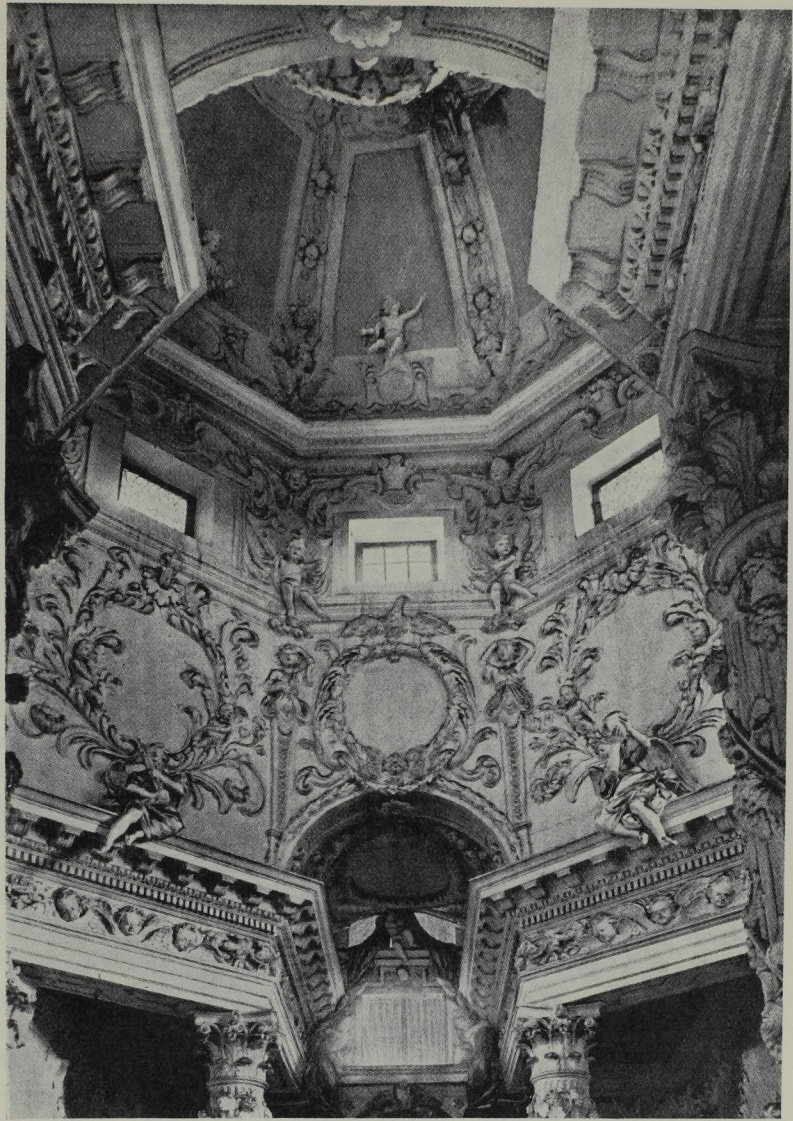


Abb. 173. Der Tambour des Mausoleums.